

Dringliche Interpellation Fraktion GFL/EVP (Erik Mozsa, GFL): Wie schützt die Stadt die Reithalle vor dem Drogendeal?

Die Reitschule ist ein etablierter Kulturort. Die diversen Kultur- und Restaurationsbetriebe bereichern die Stadt mit einem alternativen Angebot, dessen Wichtigkeit der Souverän in Abstimmungen glücklicherweise immer wieder anerkannt hat. Leider wird diese kulturelle Vielfalt bedroht, da sich auf dem Vorplatz eine offene Drogenszene mit all ihren Begleiterscheinungen breit gemacht hat. Ständig stehen Drogendealer auf dem Vorplatz der Reitschule. Davor versammeln sich unter der Eisenbahnbrücke viele Abhängige und konsumieren unter erbärmlichen hygienischen Zuständen ihren Stoff.

Doch nicht nur für die Abhängigen, sondern auch für die Betreiberinnen der Reitschule und die Besucherinnen ist die Lage unerträglich: Die Kultur- und Restaurationsbetriebe verzeichnen weniger Gäste, denn die beelendenden Zustände vor den Toren der Reitschule schrecken viele ab und bei vielen Kulturbetreibenden liegen die Nerven blank. Es ist zu befürchten, dass diese Situation auch im Herbst, wenn vermehrt kulturelle Aktivitäten über die Bühne gehen, anhalten wird.

Seit dem Vorgehen gegen die Drogenszene am Mühlenplatz in Thun kommen immer mehr Abhängige von ausserhalb in die Stadt und die Anlaufstelle an der Hodlerstrasse ist überfüllt, was viele Drogenabhängige veranlasst, unter der Eisenbrücke ihre Drogen einzunehmen. Lange Zeit versuchte die Reitschule, der Lage selber Herr zu werden, sie ist aber überfordert und es ist zudem nicht ihre Aufgabe, sozialpolitische und repressive Massnahmen durchzuführen.

Seit einiger Zeit verwehren die Betreiberinnen Betreiber der Reitschule vermehrt den Drogendealern den Zugang zum Gebäude. Konstruktive Gespräche zwischen der Stadt und der IKUR haben dazu geführt, dass die Zusammenarbeit mit der Polizei besser klappt. Seither finden zuweilen Razzien statt, doch nicht in genügendem Ausmass. Es ist klar, dass die im Bereich der Drogenpolitik bestehenden Probleme der Stadt vielfältige Massnahmen verlangen. Diese sind aber nicht Gegenstand dieser Interpellation. Es geht dem Interpellanten hier primär darum, die Reithalle als wichtiges Kultur- und Begegnungszentrum unserer Stadt vor den Folgen zu schützen, die eine Assoziierung des Ortes mit dem Handel und Konsum von harten Drogen mit sich bringen. Diese ist unerwünscht und gefährdet das alternative Zentrum.

Daher fragen wir den Gemeinderat:

1. Was unternimmt die Stadt, um den Fortbestand der Reithalle als Kultur- und Begegnungszentrum zu sichern bzw. sie vor den Auswirkungen des Deals zu schützen?
2. Welche Massnahmen sieht der Gemeinderat vor, um die Situation unter der Brücke zu verbessern?
3. Weshalb patrouilliert die Stadtpolizei nicht täglich vor der Reitschule und führt Razzien gegen die Dealer durch?
4. Weshalb ist es immer noch so schwierig, einzelne Drogendealer zu überführen, zumal „Bunkeranlagen“ in den Böschungen entfernt wurden?
5. Wie genau sehen die Zuständigkeiten aus? Was macht die Stadtpolizei und was Pinto?

6. Weshalb wird eine Aktion, wie am Morgen des 4.9.2006 geschehen, gegen einzelne Hanfpflanzen in der Reithallen WG durchgeführt, wenn anscheinend für die dringenden Aufgaben keine Kräfte vorhanden sind?
7. Was verspricht sich der Gemeinderat von den schon lange geplanten Aufwertungen unter der Brücke, um die Situation zu entschärfen?

Begründung der Dringlichkeit:

Die Situation spitzt sich täglich zu, die Kulturinstitution öffnet nun nach den Sommerferien erneut ihre Tore, weshalb ein längeres Warten unangebracht ist.

Bern, 14. September 2006

Dringliche Interpellation Fraktion GFL/EVP (Erik Mozsa, GFL), Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Nadia Omar, Susanne Elsener, Gabriela Bader Rohner, Rania Bahnan Buechi, Anna Magdalena Linder

Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat bejaht.